

in Bernburg (Bl. 535r) und reiste am nächsten Tag (zusammen mit dem auch für die Anhaltiner tätigen Wiener Agenten Johann Löw) nach Köthen, wo einer der testamentarisch vorgesehenen Mitvormünder des Güstrower Mündels, F. Ludwig residierte (ebd.). Am 18. 12. reiste Milde weiter über Schöningen, wahrscheinlich um dem Vermittler Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) Bericht zu erstatten (536vf.); vgl. 380423. Zu Johann Mildes Rolle im Vormundschaftsstreit vgl. auch Richard Stehmann: Auswärtige Politik des Herzogs Adolph Friedrich I. v. Mecklenburg-Schwerin in den Jahren 1636–1644. In: Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 72 (1907), 1–84, hier: 33–38.

7 Hzn. Eleonora Maria v. Mecklenburg-Güstrow. S. Anm. 6.

8 Jonas Libing († 1646), vielleicht ein Verwandter/ Sohn des 1628 zu Bernburg gestorbenen gleichnamigen Ballenstedter Pfarrers zu St. Nikolai (1597–1598), der aus Löwenberg in Schlesien stammte. Dort hatte ein Jonas Libing aus Liegnitz von 1581–1592 als Archidiakon an der Stadt- und Klosterkirche gewirkt. Als er 1592 sein Amt verlor, fand er als Kantor in Wohlau ein Unterkommen (bis 1596/97?). *Graf: Anh. Pfarrerbuch*, 178 u. 336; *DBA I*, 763/ 204. Ein Johannes Libing, vielleicht ein Sohn des Erstgenannten, diente anhaltischen Adligen auf ihren weiten Reisen als Hofmeister, sandte Caspar Scioppius (1576–1649) sein gelehrtes lat. Gedicht und fand eine Anstellung in Zweibrücken. *DBA I*, 763/ 33. Über einen Gleichnamigen (aus Münsterberg/ Schlesien) am Pädagogium Amberg vgl. Maximilian Weigel: Verzeichnis nebst Angaben über die Lebensläufe und Familienverhältnisse der Geistlichen und Präzeptoren der Stadt Amberg während ihrer evangel. Periode von 1538 bis 1626. In: *Blätter f. Fränkische Familienkunde* 13 (1938), 1–26, 13. Jonas Libing, der Geschäftsführer über das von Oberpfälzer reformierten Exulanten um oder nach 1623 gegründete Kollektenwesen, das nach deren Vertreibung aus dem einst von F. Christian I. v. Anhalt-Bernburg (FG 26) regierten kurpfälzischen Land die geflüchteten Familien der Beamten, Pfarrer und Lehrer unterstützen sollte, war seit 1631 der Richter des Stifts Weißenhohe. Libing, dem hauptsächlich die Korrespondenz mit den reformierten Gemeinden Europas oblag (daher die scherzhafte Übertreibung „tant d’oultre mer, que de terre ferme“) wurde bei der Verteilung der Gelder von einigen Pfarrern unterstützt und von F. Christians I. altem Rat Dr. Johannes Heber und den niederländischen Bankiers in Nürnberg kontrolliert. Hans Neidiger: Die Entstehung der evangelisch-reformierten Gemeinde in Nürnberg als rechtsgeschichtliches Problem. In: *Mitteilungen d. Vereins f. d. Geschichte d. Stadt Nürnberg* 43 (1952), 225–340, hier 270 u. 274. Eine Nachricht zum europäischen Kollektenwesen der Reformierten zugunsten bedrohter Konfessionsverwandter in *Christian: Tageb.* XIV, 591vf. (Eintrag vom 9. 5. 1638): „Die Hamburgische Gemeine zu Altena [Altona], hatt 350. Thlr. nach Cöhten geschicktt, vor vnsre Geistlichen, Jst viel von einer solchen gemeine. Stadt Bremen will 400. Thlr. auch hergeben vom Rahthause, ohne waß die bürger absonderlich thun wollen.“ Christian habe auch erfahren, daß die Kirchen des Landes auf Spenden aus den reformierten Kirchen Europas hoffen, zweifelt aber, sie würden ein Viertel von dem bekommen, was sie erwarten: „J’entends qu’ils se font esperance nos Ecclesiastiques, d’impetret 20.000 Dalers, ce quj seroit une grande collecte, des Eglises reformées de l’Europe. Je n’eusse pas creu, & ne le croy pas encores, qu’ils obtiendroyent le quart de ceste somme.“

9 William Laud (1573–1645, enthauptet), seit 1633 Ebf. v. Canterbury, antipuritanischer Vertreter der anglikanischen Hochkirche und des Absolutismus, wegen papistischer Tendenzen angeklagt. Vgl. 330603 K 1 u. *DA Halle II. 1*, 113. Kgn. Elisabeth v. Böhmen, geb. Pzn. v. England und Schottland, Wwe. des Winterkönigs Friedrich I., Kf. der Pfalz, hatte zusammen mit ihrem Sohn (Kf.) Karl Ludwig den Erzbischof um eine Kollekte für die vertriebenen Pfälzer gebeten. (Einen der beiden Briefe Elisabeths hatte der englische Gesandte Sir Robert Anstruther, FG 240, übermittelt.) Laud beeilte sich, die Königin und ihren Sohn am 2. 5. 1635 seiner Unterstützung zu versichern und sandte